

**ANTRAG AUF FÖRDERUNG AUS DEM ZENTRALEN QUALITÄTSSICHERUNGSFONDS
DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG**

I. Antragsteller

Name, Vorname: **Schultes, Kilian/Bley, Matthias**

akadem. Grad: Dr.

Geburtsdatum: 2/2/1973

Fakultät: Philosophische Fakultät

Institut: Historisches Seminar/ZEGK

Telefon: 54-2504

Telefax:

E-mail: kilian.schultes@zegk.uni-heidelberg.de

II. Angestrebtes Projekt / geplante Maßnahme

Das "Erfassen" digitalisierter historischer Quellen in der Lehre: Digitale Lehr-/Lernumgebung am Historischen Seminar in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg

III. Förderdauer:

einmalig, ein Semester/8 Monate (für fünf Jahre Nutzung)

IV. Antragssumme pro Semester:

einmalig 18.800 € für ein Semester/8 Monate

V. Beabsichtigte Verwendung

Kostenart (z.B. Sachmittel, Reisekosten etc.) pro Semester:

einmalige Investitionskosten für einen mobilen PC-Pool (8 Laptops) in

Höhe von 16.800 € & 1 geprüfte Hilfskraft/IT-Mentor (einmalig 8 Monate à 16h/mtl. = 2.000 €)

VI. Erklärung des Antragstellers: Während laufende Kosten für die Erneuerung und Betreuung von aus StudGeb/QuaSiMi beschaffter IT aus den Einnahmen QuaSiMi bestritten werden können, überschreitet der Umfang der hier nötigen Neu-Investition die finanziellen Möglichkeiten, sind doch die Mittel (laufende Einnahmen sowie Ansparungen) nach einem festen Ausgabeplan vor allem zur Finanzierung von Personalstellen (Lehrdozenturen) zur Verbesserung der Betreuungsrelation und des Lehrangebotes gebunden.

18.11.13

Datum, Unterschrift Antragsteller

V. ggf. Erklärung des Studiendekans und / oder des Leiters der Einrichtung

Als Studiendekan der unter I. genannten Fakultät befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig, dass die hier beantragte Finanzierung aus dezentralen Qualitätssicherungsmitteln nicht erbracht werden kann.

Als Leiter der unter I. genannten Einrichtung befürworte ich diesen Antrag und erkläre gleichzeitig dass die hier beantragte Finanzierung nicht aus Institutsmitteln erbracht werden kann.

Datum, Unterschrift Studiendekan

18.11.2013

Datum, Unterschrift Leiter

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Zentrum für Europäische Geschichts-
und Kulturwissenschaften (ZEGK)
Historisches Seminar
Grabengasse 3-5
D-69117 Heidelberg

Beschreibung der Maßnahme / des geplanten Projekts:

1. Titel des Vorhabens

Das „Erfassen“ digitalisierter historischer Quellen in der Lehre. Einrichtung einer digitalen Lehr-/Lernumgebung am Historischen Seminar in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Heidelberg

2. Kurzfassung

Ausgehend von der erfolgreichen Nutzung des ersten mobilen PC-Pools in der Lehre am Historischen Seminar der Universität Heidelberg bieten sich angesichts der Markteinführung leistungsstarker und technisch ausgereifter Multitouch-Hybrid-Laptops neue Möglichkeiten, durch die Nutzung digitaler Lehr-/Lernumgebungen die didaktische Variabilität in Tutorien und Kursen auszubauen. In enger Kooperation mit den Fachreferenten der Universitätsbibliothek sollen hierzu die in den vergangenen Jahren umfangreich digitalisierten Heidelberger Quellenbestände in die Lehrpraxis überführt werden. Die neueste Generation touchbasierter Eingabegeräte erlaubt diesbezüglich, was bislang nicht realisierbar war: Im buchstäblichen Sinn das «Erfassen» digitalisierter historischer Quellen, deren Annotation und den Austausch über die so gewonnenen Erkenntnisse innerhalb der Lerngruppe.

3. Ziele und Entwicklungsstrategie

- Ausbau didaktischer Variabilität der digitalen Lehr-/Lernumgebungen in Tutorien und Kursen, praxisorientierte und forschungsgestützte Ausbildung von Studierenden in Hinblick auf u.a. ein nachhaltiges Studium, Vorbereitung auf Praktika und eigene Forschung,
- Sicherung eines hohen Multiplikatoreffekts durch Kooperation mit der UB Heidelberg
- Qualitätssicherung und -steigerung Heidelberger Initiativen im Bereich der Digital Humanities

4. Beschreibung der Situation / Ist-Stand

Der in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich eingesetzte mobile PC-Pool des Historischen Seminars, welcher innovative neue Lehr- und Lernformen ermöglichte, ist durch verschleißbedingte Ausfälle mittlerweile nicht mehr im Seminarsatz verfügbar. Eine Fortführung der multimedialen Übungen mit historischen Quellen kann so nicht länger sichergestellt werden. Zugleich aber steigt das Interesse an derartigen Veranstaltungen stetig, durch die Neueinrichtung des Studiengangs „Public History“ in Heidelberg wird sich der Nutzerkreis nochmals erweitern.

5. Arbeitsprogramm zur Zielerreichung

- Evaluation von in Frage kommenden Multitouch-Hybrid-Laptops nach den im Antrag definierten Anforderungen (IT-/E-Learning-Verantwortlicher HistSem (Schultes/Bley) in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in der UB Heidelberg)
- Beschaffung (auf Grundlage von Vergleichsangeboten) (IT-Verantwortlicher HistSem)
- Installation und Konfiguration der Geräte (Multiuser-Benutzeroberfläche, Backup-Management) (IT-/E-Learning-Verantwortlicher HistSem & IT-Mentor)
- Testläufe und Entwicklung von Lehr-/Lernszenarien mit den neuen Geräten (IT-/E-Learning-Verantwortlicher HistSem, zusammen mit IT-Mentor und UB Heidelberg und Kollegen/innen im Historischen Seminar)
- Erstellung von Tutorials für den Einsatz in der Lehre (IT-/E-Learning-Verantwortlicher HistSem & IT-Mentor)
- Kontinuierlich: Multiplikatoren-schulung im Historischen Seminar u. Interessierter (IT-Mentor)
- Abschlussbericht/Evaluation hinsichtlich Lehr-/Lernszenarien (IT-Mentor) und technischer Basis zusammen mit UB Heidelberg in Hinblick auf Konfiguration der UB-Schulungspools
- Fortfolgend: Allgemeiner Einsatz in Lehre basierend auf erstellten, allgemein verständlichen Tutorials, beispielhaften Aufgabenblättern etc.)

6. Zeit- und Finanzplanung

6.1 Zeitplanung

Evaluation/Beschaffung/Installation: Februar/März 2014; Testläufe und Erstellung der Tutorials zum Ersteinsatz: April 2014 ff., Multiplikatoren-schulung: fortlaufend im SoSe 2014

6.2 Finanzplanung

8 Multitouch-Hybrid-Laptops à 2.100 € (= 16.800 €) & 8 Monate geprüfte studentische Hilfskraft (Februar 2014 bis September 2014) à ca. 2.000 €, gesamt ca. 18.800 €

Das «Erfassen» digitalisierter historischer Quellen in der Lehre

Der in den vergangenen fünf Jahren erfolgreich eingesetzte mobile PC-Pool des Historischen Seminars, welcher innovative neue Lehr- und Lernformen ermöglichte, ist durch verschleißbedingte Ausfälle mittlerweile nicht mehr im Seminarsatz verfügbar. Eine Fortführung der multimedialen Übungen mit historischen Quellen kann so nicht länger sichergestellt werden. Zugleich aber steigt das Interesse an derartigen Veranstaltungen stetig, durch die Neueinrichtung des Studiengangs „Public History“ in Heidelberg wird sich der Nutzerkreis nochmals erweitern.

Die bislang gewonnenen Erfahrungen sind durchweg positiv. Eingesetzt wurden die Geräte bspw. um Studierende in die für ihre Disziplin zentralen Programme einzuarbeiten, für Einführungen in die Quellenrecherche und digitalisiertes Bibliografieren in veranstaltungsbegleitenden Tutorien, darüber hinaus jedoch auch in fachspezifischen und forschungsnahen Veranstaltungen wie z.B. „Geschichte/Medien“ oder dem „HGIS-Club“ (HGIS - Historische Geografische Informationssysteme). Das Modell fand sehr gutes Feedback unter den Studierenden und wurde u.a. im Exzellenzcluster „Asia-Europe in a Global Context“ aufgegriffen.

Der mobile PC-Pool konnte je nach Bedarf in einem Werkstattwagen in einen der vier Übungsräume gefahren und aufgebaut werden. Diese dezentrale Form der Bereitstellung entsprach den strukturellen Voraussetzungen am Historischen Seminar: Ein eigener, räumlich abgetrennter PC-Pool kann den Studierenden dort nicht zur Verfügung gestellt werden; die bestehenden PC-Pools in der UB sind stark ausgebucht und in ihrer Softwareausstattung nicht für alle fachspezifischen Aufgaben geeignet.

Die nun erforderliche Neuanschaffung soll nicht nur den erreichten Stand sichern. Vielmehr eröffnet sich die Möglichkeit, aufbauend auf dem Erfolg des ersten mobilen PC-Pools neue technische Entwicklungen wie Multitouch-Hybrid-Laptops zum Ausbau didaktischer Variabilität der digitalen Lehr-/Lernumgebungen in Tutorien und Kursen zu nutzen. Basierend auf ausgereifter Software erlaubt die neueste Generation dieser Eingabegeräte im buchstäblichen Sinn das «Erfassen» von digitalisierten historischen Quellen, deren Annotation und den Austausch über die so gewonnenen Erkenntnisse innerhalb und zwischen Arbeitsgruppen.

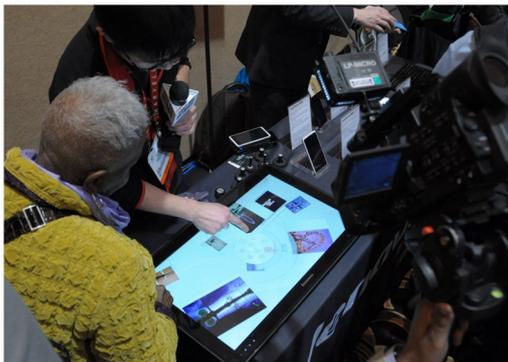


Die Nutzung hochauflösender Digitalisate in der Lehre baut auf einer zentralen Stärke der Universität Heidelberg auf: Durch die Tätigkeit des Digitalisierungszentrums der Universitätsbibliothek und die Einrichtung der „Virtuellen Diathek“ HeidICON konnten in den vergangenen Jahren umfangreiche Quellenbestände digital erschlossen werden. Nun ist es

möglich – eine entsprechende technische Ausstattung vorausgesetzt –, dieses Material in forschungszentrierte Lehrmodule praktisch einzuspeisen. Das Historische Seminar kooperiert daher bei der Erstellung von Lehr- bzw. Lernkonzepten zur nachhaltigen Nutzung der hochwertigen Digitalisate mit der zuständigen Referentin der Universitätsbibliothek, Dr. Maria Effinger. Ein erstes Ergebnis der Zusammenarbeit ist die Quellenübung „Victorian Newspapers in the Digital Age“, die maßgeblich auf Digitalisate des Forschungsprojekts „Die europäische Perspektive: Digitalisierung und Erschließung ausländischer Kunst- und Satirezeitschriften des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“ zurückgreift (SoSe 2013 u. WS 2013/14). Die Kooperation mit den Fachkollegen an der Heidelberger UB (neben Dr. Maria Effinger insb. Leonhard Maylein) ist aber von vornherein bidirektional angelegt: Die Evaluation der am Historischen Seminar zu realisierenden technischen Plattform (Hardware/Software) wird in die Vorbereitung der neuen UB-Schulungspools einfließen und so nachhaltig wirksam werden. Der mobile PC-Pool des Historischen Seminars ist hat damit unmittelbar zur Qualitätssicherung und –steigerung Heidelberger Initiativen im Bereich der Digital Humanities beigetragen. Diese fruchtbare Zusammenarbeit soll nun mit Hilfe neuer Hardware ausgebaut werden.

Multitouch-Hybrid-Laptops

Es ist der jetzt erreichte Stand technischer Weiterentwicklungen, welcher die Umsetzung neuer Lehr- und Lernmethoden in fachspezifischen und forschungsnahen Veranstaltungen erlaubt: Im Frühling 2013 wurden erstmalig Hybrid-Geräte zwischen Laptops und Tablets mit Desktop-Rechenleistung und sehr großen Multitouchbildschirmen von mehr als 20" Durchmesser vorgestellt, z.B. das Lenovo Ideacentre Horizon 27. Diese sogenannten „Multitouch-Hybrid-Laptops“ legen den Schwerpunkt auf aktive soziale Interaktion rund um das liegende Tablet mit seiner berührungsempfindlichen Oberfläche im Unterschied zum Konsumieren von Medien vor dem senkrecht stehenden Fernseher/Bildschirm. Sie nutzen, wie der Neurologe Florian Heinen schreibt, die „schnellste Verbindung zwischen Information und Hirn, den Zeigefinger“.¹ Sehr hoch auflösende 20"plus-Bildschirme erlauben im Gegensatz zu den meist flächenmäßig höchstens ein 1/4 so großen 10"-Tablets wie z.B. Apples iPad das Betrachten und – hier liegt der wesentliche Unterschied – das Bearbeiten multimedialer Inhalte durch mehrere Personen. Die hohe Rechenleistung der Intel-Desktop-Prozessoren ermöglicht zusammen mit Windows 8, dessen Stärken gegenüber älteren Betriebssystemen gerade in der Touchbedienung liegen, die Installation von Standardprogrammen wie z.B. Office und Grafikprogrammen, welche für



kleinere Tablets unter Android/iOS nur in deutlich reduziertem Leistungsumfang (wenn überhaupt) zur Verfügung stehen. Auch Bildschirme mit einem Durchmesser von 20 Zoll und mehr erlauben selbstverständlich nicht die Anzeige überformatiger Vorlagen (z.B. historischer Landkarten) in Originalgröße. Entsprechende Geräte – so es sie denn gäbe – wären allein aufgrund der notwendigen Ausmaße für den Seminareinsatz ungeeignet. Gerade hier liegen aber die Vorteile von Multitouch-Geräten: Angezeigte Digitalisate können mit einem Fingerzeig

¹ Heinen, Florian: Der Zeigefinger: Schlüssel einer neuen Kultur, in: F.A.Z. vom 15.5.2013.

stufenlos und dynamisch vergrößert, der angezeigte Abschnitt bewegt und noch in derselben Bewegung markiert werden.

Begrenzter Bildschirm, unbegrenzte Auflösung

Multimediale moderne Datenbanken liefern inzwischen Digitalisate in einem Umfang, in Bandbreite und Qualität, die vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären (siehe Anhang). Bildquellen sind in Auflösungen, die Vergrößerungen bis hin zur Papierstruktur möglich machen, der Reproduktion durch Druck deutlich überlegen. Mittelalterliche und frühneuzeitliche Handschriften oder im Original mehrere Meter breite Historien Gemälde, um nur einige Beispiele zu nennen, können für den Unterricht selbst durch kostenintensive farbige DIN-A3-Ausdrucke nur unzureichend aufbereitet werden. Bei großformatigen Karten ist eine Reproduktion auf A3 ohne Verlust der Lesbarkeit sogar technisch unmöglich. Ohne entsprechende Geräte wie Multitouch-Hybrid-Laptops, die flexibles Hineinzoomen ermöglichen, sind diese Digitalisate in der vorhandenen Qualität nicht im Unterricht zu nutzen.

Kooperatives (Er-)Forschen und die Annotation von digitalisierten, nicht-edierten Quellen

Multitouch-Hybrid-Laptops plus hochauflösende Digitalisate ermöglichen eine deutliche Erweiterung der bereits erfolgreich erprobten Einsatzszenarien des mobilen PC-Pools im Historischen Seminar über die praxisnahe Schulung der Studierenden in Standardprogrammen wie der Adobe Creative Suite etc. und das Einüben von speziellen Techniken zur Literaturrecherche und in der Quellensuche mit konventionellen Laptops hinaus. Die überdurchschnittlich großen, hochauflösenden Bildschirme erlauben erstmalig das gemeinsame (Er-)Forschen und die Annotation – das Markieren, Bearbeiten und Kommentieren – digitalisierter, nicht-ediierter Quellen durch mehrere Studierende. Neue Arbeitsformen mit digitalen Quellen, die aufgrund limitierender Bildschirmgrößen bislang nicht realisierbar waren, können nun umgesetzt werden. Der didaktische Mehrwert dieser Medien kann kaum hoch genug veranschlagt werden, denn ohne kooperatives Arbeiten ist modernes nachhaltiges Forschen auch in den Geschichtswissenschaften nicht mehr denkbar („Digital [Humanities] Lab“). Die Wirksamkeit dieses neuen Zugriffs bleibt nicht auf den Seminarraum beschränkt: Über bereits verfügbare Schnittstellen (z.B. die in der Lehre intensiv genutzte Moodle-Plattform) können Studierende die Ergebnisse ihrer Arbeit im Seminar auch zu Hause nutzen, sie ergänzen bzw. ausformulieren und auf demselben Wege in die nächsten Seminarsitzungen oder auch Hausarbeiten einspeisen.

Der direkte digitale Zugriff auf nicht-edierte Digitalisate – und damit letztlich auf archivalische Quellen – durch die Studierenden ist ein Schritt zur Überwindung des Gegensatzes zwischen dem/r Dozenten/in, der/die mundgerecht vorsortierte Quellen am Beamer mit seiner niedrigen Auflösung in zumeist ungenügender Qualität präsentiert, auf der einen und den konsumierenden, selektiv befragten Lernenden auf der anderen Seite. Die Annotation von digitalisierten Quellen durch die Studierenden bietet diesen u.a. einen sonst kaum realisierbaren Einblick in die Arbeit mit nicht-edierten Quellen. Für die Entzifferung von mittelalterlichen Handschriften würde die Arbeit mit frei zoombaren und markierbaren Digitalisaten eine erhebliche qualitative Erweiterung für den Unterricht darstellen. Für die konsequente Einbindung von (filmischen) Bildquellen wie auch von historischen Karten, wie dies für die Geschichtswissenschaften im Zeitalter der „pictorial“ und „spatial turns“ zwingend ist, sind digitale Werkzeuge wie die Multitouch-Hybrid-Laptops mithin unverzichtbar. Zugleich wird die adäquate Nutzung der überaus teuren Datenbanklizenzen durch die Lehrenden wie Lernenden erheblich erleichtert. Die Erneuerung des nicht mehr operablen PC-Pools ist somit einerseits die Folge unvermeidbaren Materialverschleißes, andererseits aber eine notwendige Anpassung an Veränderungen im Bereich der Technik, der Didaktik und des Archivwesens.

Eigeninitiative

Für die Ausbildung von Historikern und Historikerinnen stellt diese (inter-)aktive Einbindung nicht-ediierter Quellen bereits im (Grund-)Studium einen zentralen Schritt zum selbstgesteuerten, eigeninitiativen Forschen dar – eine Chance, die sich früher allein Studierender höherer Semester, aber zumeist erst Doktoranden in Archiven unter ungleich schlechteren Bedingungen bot. Dies ist aber ein wenig effizienter Ansatz, wird doch kostbare Archivzeit zum methodischen Lernen und nicht zum Forschen aufgewendet. Hinzu kommt: Die Überprüfung von Thesen aus der Literatur wird nun ohne kostspielige (und aufgrund räumlicher Distanzen z.T. kaum realisierbare) Archivbesuche möglich, diese Demokratisierung von Forschung motiviert Studierende.

Mentor/in

Die Gerätegeneration und Windows 8 sind neu, ebenso die nun möglichen Unterrichtsmodule für die meisten Dozenten/innen wie alle Studierenden. Um maximalen Nutzen aus der Anschaffung des mobilen PC-Pools der zweiten Generation zu ziehen, ist es wichtig, für die Einführungsphase einen Mentor/eine Mentorin einzustellen, der die Geräte den didaktischen Erfordernissen entsprechend konfiguriert und – in Abstimmung mit den Kooperationspartnern an der Heidelberger Universitätsbibliothek – Tutorials, Lehrmodule und Best-Practice-Dokumentation schreibt sowie in einzelnen Sitzungen den/die Lehrende/n unterstützt. Erfahrungen und Feedback müssen wiederum in Tutorials und Installationen einfließen, die universitätsweit frei zur Verfügung gestellt werden. Basierend auf der Erfahrung aus früheren IT-Mentoraten dürfte hier eine Stundenanzahl von 16h/Monat adäquat sein. Als Laufzeit werden 8 Monate veranschlagt, danach sind genug Multiplikatoren (Dozenten/innen & Tutoren/innen) am Historischen Seminar mit den Möglichkeiten des neuen mobilen PC-Pools vertraut, so dass deren Wissen zusammen mit der Dokumentation einen langfristig erfolgreichen Einsatz auch ohne dezidierte/n Mentor/in ermöglicht.

Anhang: Beispiele für hochauflösende Digitalisate

UB Heidelberg: Heid. Urk. 325 (992 September 9). Kaiser Otto III. schenkt der Stephanuskirche in Mainz ein Gut in Hannweiler, <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/heidurk325/0001>

Heidelberger historische Bestände – digital

Heid. Urk. 325
Otto <Römisch-deutsches Reich, Kaiser, III.>
Bothfeld, 992 September 9
Seite: vorderseite

Startseite des Bandes
PDF-Download
normal, 1 MB
groß, 5 MB

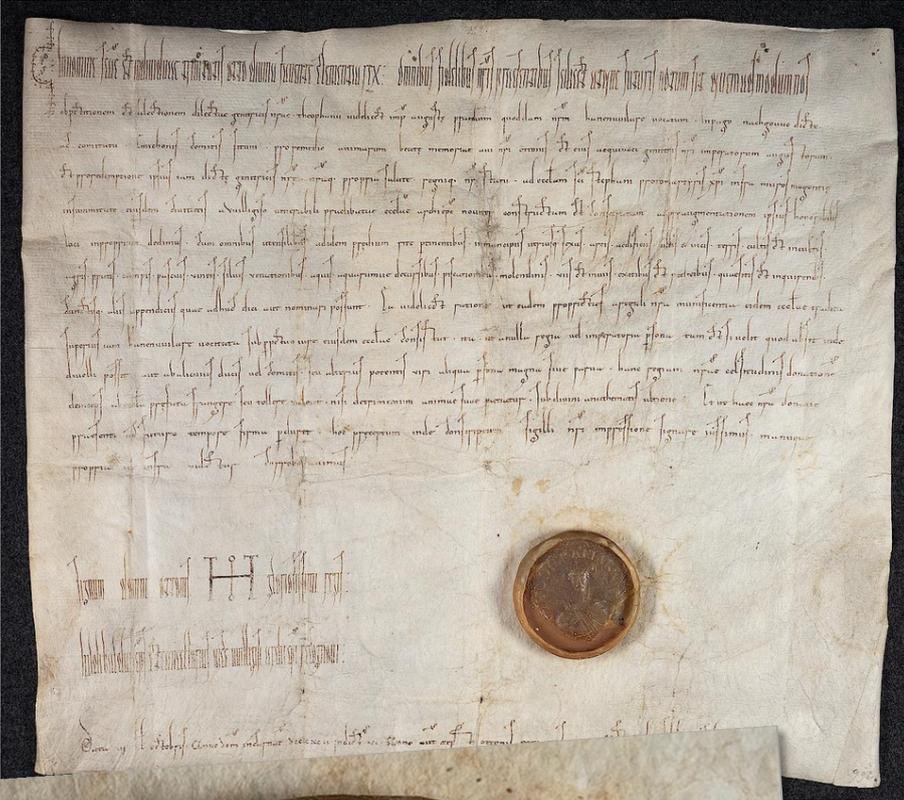
Sprung zur Seite (z. B.: IV, 145, xii)

Inhaltsverz.

- Vorderseite
- Rückseite
- Siegel Avers
- Siegel Revers
- Maßstab/Farbkeil

Persistente URL:
<http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/heidurk325/0001>

Seitenansicht Vollansicht Vorschau



The image shows a digital scan of a medieval charter. The document is written in a dense, black Gothic script on aged, yellowish parchment. A circular wax seal is visible on the right side, partially overlapping the text. The seal is dark brown and appears to have a central emblem, though the details are not clearly visible. The parchment shows signs of wear, including some staining and discoloration.

gefördert durch
Baden-Württemberg



UB Heidelberg, Forschungsprojekt "Die europäische Perspektive: Digitalisierung und Erschließung ausländischer Kunst- und Satirezeitschriften des 19. und frühen 20. Jahrhunderts", Collection de caricatures et de charges pour servir à l'histoire de la guerre et de la révolution de 1870-1871 (Band 4), ca. 1872, http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/caricatures1870_1871bd4/0197,

Collection de caricatures et de charges pour servir à l'histoire de la guerre et de la révolution de 1870-1871 (Band 4)
 [ca. 1872] Seite: 191

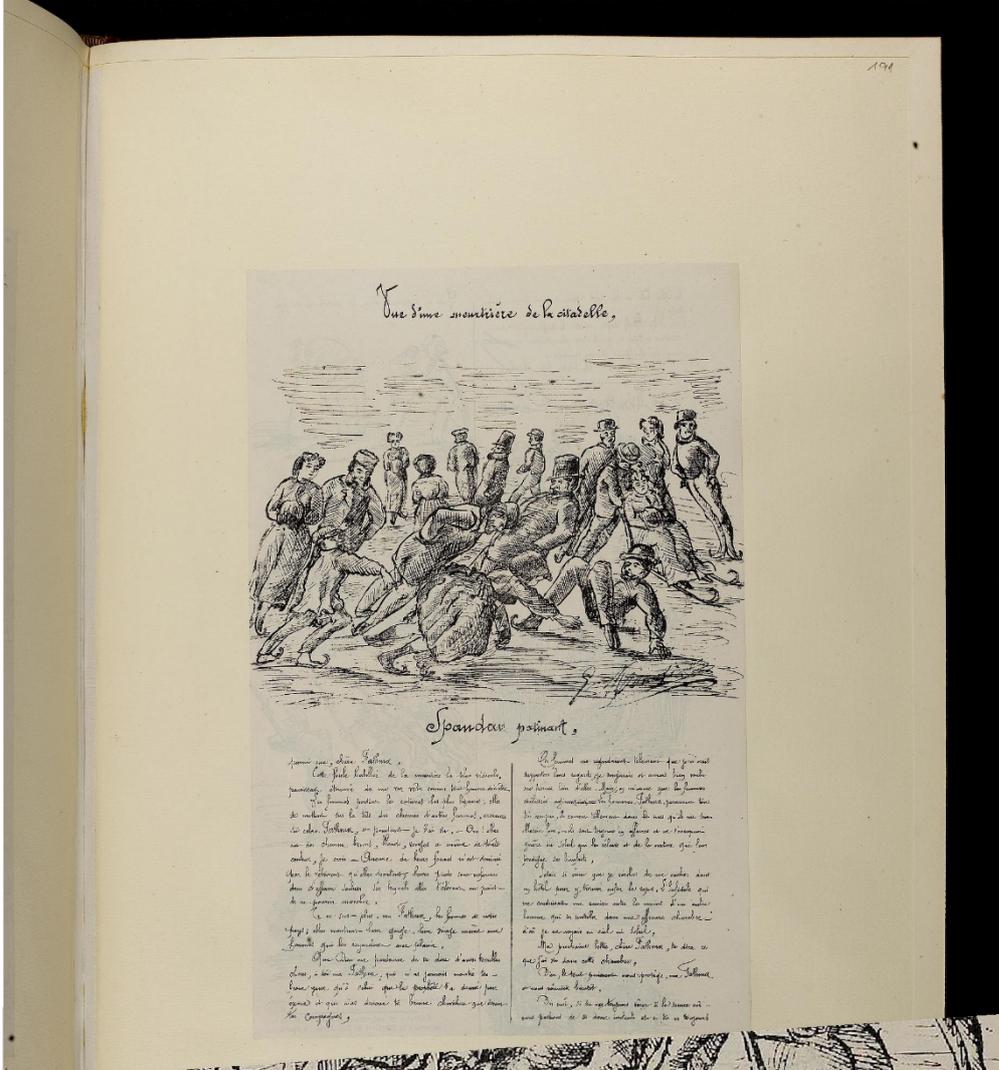
Bibliographische Information
 PDF-Download
 Bilderansicht in
 HeideCON
 Bilderansicht in
 HeideCON
 Scans des Bandes
 Alle möglichen Bände
 Informationen zur Zerkleinerung

Spiegelung zur Seite: (z. B.: IV, 145, 10)

Inhaltsverz.
 • Einband vorne
 • Titelblatt
 • Caricaturen
 • Einband hinten

Schönheitsseite Vollansicht Vorschau

Permalink URL:
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/caricatures1870_1871bd4/0197



DWork

Library of Congress – “State visit to Jerusalem of Wilhelm II of Germany in 1898”, Abzug, 10fache Vergrößerung,
http://www.loc.gov/pictures/related/?&pk=mpc2010007437/PP&st=gallery&sb=call_number#focus



David-Rumsey-Map-Collection: William C. Woodbridge "Moral And Political Chart Of The Inhabited World" (1849), http://www.davidrumsey.com/luna/servlet/detail/RUMSEY~8~1~218540~5504160:Moral-And-Political-Chart-Of-The-In?sort=Pub_List_No_InitialSort%2CPub_Date%2CPub_List_No%2CSeries_No

